

## «Steuergelder werden für Fick-Film verschleudert»

Von asa. Aktualisiert um 08:48 Uhr 40 Kommentare

**Die Junge EVP (jevp) will von der Aufregung um den Film «Räuberinnen» profitieren und protestiert gegen die «massenhaften Gewalt- und Sexszenen». Den Film haben die jevp-Leute allerdings nicht gesehen.**



Scherzhaft vor sich hin ferkelnde Groteske: Bilder aus dem Film «Räuberinnen» von Carla Lia Monti.

Photo: Dschointventschr ·

### Trailer «Räuberinnen»

Nun sind die Solothurner Filmtage vorbei. Doch das kleine Skandalchen um Carla Lia Montis Trash-Märchen «Räuberinnen» will nicht enden. Gestern erreichte die Redaktion eine Medienmitteilung der Jungen Evangelischen Volkspartei (jevp), in aufgeregtem Ton verfasst. Übertitelt mit «Steuergelder werden für Fick-Film verschleudert», liessen in ihr die Präsidentin Lilian Studer und der Generalsekretär Reto Stalder entsetzt verlauten, dass sie mit der Arbeit des Leiter der Sektion Film im Bundesamt für Kultur (BAK), Nicolas Bideau, gar nicht zufrieden seien.

Grund für die Empörung der jevp ist der Inhalt des Films «Räuberinnen», der laut Medienmitteilung «in völlig überbordender Art und Weise massenhaft Gewalt- und Sexszenen» zelebrierte. Der Skandalfilm, so die jevp, wurde mit 600'000 Franken subventioniert (die höchstmögliche Summe



Artikel zum Thema

**Strapse, Peitschen und Kanonen –  
Versauen die «Räuberinnen»  
Solothurn?  
«Ich finde Praktiken wie Bondage  
lustig»**

etwas missglückt, da sie sich noch nicht ausreichend mit dem Thema beschäftigen können. Da müsse sie noch einmal mit ihrem Generalsekretär darüber sprechen. Natürlich, auch Frau Studer hat eine zweite Chance verdient. Unbedingt. (Basler Zeitung)

Erstellt: 27.01.2009, 08:35 Uhr

© Tamedia AG

Förderung für einen Film beträgt eine Million).

### **Eine zweite Chance**

Grund genug für Reto Stalder, Nicolas Bideaus Rücktritt zu fordern. Auf Nachfrage der BaZ bekennen Studer und Stalder zwar, den Film gar nicht gesehen zu haben. «Drei Minuten Trailer und die Filmkritiken reichen aber, um definitiv zu wissen», so Stalder, «dass der Film nicht in die richtige Richtung geht.» Aber reicht das schon für eine Rücktrittsforderung? «Der Film ist der Ausschlag, aber es geht schon länger dramatisch runter mit den Zahlen», ärgert sich der Generalsekretär.

So hart geht Frau Studer mit Herrn Bideau nicht ins Gericht. Eine zweite Chance, so sagt sie am Telefon, habe jeder verdient. Sowieso sei das mit der Medienmitteilung